

Gersuny und →Alexander Fraenkel tätig war. Nach weiteren Stud.aufenthalten in Graz, Prag, Berlin, Kopenhagen und Frankfurt ließ er sich 1896 in Wien als Kinderarzt nieder und war Mitarb. an →Heinrich Obersteiners Inst. für Anatomie und Physiol. des Zentralnervensystems sowie am Patholog.-anatom. Inst. von Anton Weichselbaum. Außerdem wirkte er einige Jahre lang als Hospitant am Ambulatorium für Nervenranke bei →Richard Frh. v. Krafft-Ebing. 1898 übernahm er die Leitung der Nervenabt. am Ersten öff. Kinder-Krankeninst., danach stand er bis 1918 einer Kinderambulanz am K.-Franz-Joseph-Ambulatorium vor. Im selben Jahr erhielt er die Leitung eines neu errichteten Kinderambulatoriums der IKG im Wr. Augarten, wo bedürftige Kinder aller Konfessionen behandelt wurden, und ab 1920 die des angeschlossenen Sonntagesheims. 1902 habil. sich Z. im Fach Kinderheilkde. zum Priv.-Doz. an der Univ. Wien und erwarb 1915 den Titel eines ao. Prof. Unmittelbar nach der Machtergreifung der Nationalsozialisten wurde der IKG das Kinderambulatorium entzogen; Z. war nur mehr die Behandlung von Patienten jüd. Herkunft gestattet. 1939 gelang ihm die Flucht nach Großbritannien. Im Grenzgebiet von Pädiatrie und Neurol. forschend, galt sein Interesse in erster Linie dem kindl. Nervensystem und dessen Erkrankungen. So lieferte er wichtige Arbeiten zur Kinderlähmung (Poliomyelitis), die 1908/09 in Österr. erstmals in höherem Ausmaß auftrat. Weitere Forschungen galten den verschiedenen Formen der Encephalitis, der Meningitis, der Epilepsie und anderen Krampferscheinungen, den Erkrankungen des Rückenmarks sowie neurolog. Schädigungen nach Geburtstraumen. Darüber hinaus beschäftigten ihn psychiatr. Störungen wie kindl. Neurosen. Z. trat bes. für den Ausbau der Kinder- und Jugendfürsorge, einschließl. des schulärztl. Diensts, ein und war Konsulent des Volksgesundheitsamts im Min. für soziale Verwaltung. 1937 erhielt er den Berufstitel eines HR. Er war Ehrenmitgl. der Ges. für innere Medizin und Kinderheilkde. in Wien, der Ges. für Schulhygiene sowie der Dt. Ges. für Kinderheilkde., aus der er 1934 austrat. 1924 wurde er zum Präs. der jüd. Jugendfürsorge gewählt.

W. (s. auch Fischer; Kreuter): Die Krankheiten des Nervensystems im Kindesalter, in: Hdb. der Kinderheilkde., ed. M. Pfaundler – A. Schloßmann, 2. Aufl. 1910 (gem. m. M. Thiemich); Stud. über die Heine-Medinsche Krankheit (Poliomyelitis acuta), 1911 (gem. m. R. v.

Wiesner – C. Leiner); Über Neurosen des Kindesalters, in: Archiv für Kinderheilkde. 73, 1923; Die Epilepsie im Kindesalter, in: Ergebnisse der inneren Medizin und Kinderheilkde. 43, 1932; Encephalitis im Kindesalter, in: WKW 48, 1935.

L.: Wr. Morgenztg., 30. 11. 1924; NWT, 31., Der Wr. Tag, 28. 3., 6. 8. 1937; Emödi; Fischer (m. W.); Jb. der Wr. Ges.; Kreuter (m. W.); O. Nußbaum, in: WMW 87, 1937, S. 369 (m. B.); Zionist. Rundschau 1, 1938, Nr. 21, S. 4; British Medical Journal 2, 1941, S. 180; E. Seidler, Kinderärzte 1933–45, 2000, s. Reg.; S. Duizend-Jensen, Jüd. Gmd., Ver., Stiftungen und Fonds, 2004, S. 28, 65; H. Gröger, in: FS 100 Jahre Wr. Univ.klinik für Kinder- und Jugendheilkde., ed. A. Pollak, 2011, S. 62 (m. B.); AVA, UA, beide Wien.

(Ch. Kanzler)

**Zarnik** Valentin, Ps. Servantes mlajši, Politiker, Schriftsteller und Jurist. Geb. Repne, Kg.reich Illyrien (Repnje, SLO), 14. 2. 1837; gest. Laibach, Krain (Ljubljana, SLO), 30. 3. 1888; röm.-kath. – Sohn des Angestellten Jurij Z. und dessen Frau Ana Z., geb. Špelak, Vater des Schriftstellers, Kritikers und Illustrators Miljutin Z. (geb. Laibach, 14. 4. 1873; gest. ebd., 26. 12. 1940) sowie des Biologen Boris Z. (geb. Laibach, 11. 3. 1883; gest. Zagreb, HR, 13. 1. 1945, begraben: Srednja vas, SLO); ab 1872 verheiratet mit Ana Z., geb. Kos. – Z.s Familie übersiedelte 1840 nach Laibach, wo sein Vater eine Anstellung in der Zuckerfabrik erhielt. Während des Volksschulbesuchs in Šempeter bei Laibach freundete sich Z. mit →Fran Erjavec an. Nach Absolv. der Normalschule am Dom besuchte er 1847–55 das Laibacher Gymn., wo er gem. mit fünf Kommilitonen (u. a. Erjavec und →Simon Jenko) die Z. „Vaje“ hrsg. und in dieser auch erste Erz. veröff. I. d. F. stud. er vier Semester Geschichte an der Univ. Wien, ehe er 1857 an die jurid. Fak. wechselte; 1861 Stud.abschluss, 1864 Dr. iur. an der Univ. Graz. Z. war schon während seiner Stud.zeit polit. interessiert, eine Reise nach Prag 1861 machte ihn mit der tschech. Nationalbewegung bekannt und ließ in ihm den Entschluss reifen, sich für eine Stärkung des slowen. bzw. süd-slaw. Nationalbewusstseins zu engag. Im selben Jahr übersiedelte er in die Nähe von Agram, wo er sechs Jahre als Hauslehrer bei der Familie von →Levin Rauch wirkte und Kontakte zu kroat. nationalen Kreisen unterhielt. Als ihm 1867 eine Professur an der jurid. Fak. in Agram angeboten wurde, lehnte er diese jedoch ab und ging nach Luttenberg, wo er in der Kanzlei von Jakob Ploj, dem Vater von →Miroslav Ploj, tätig war. Hier verstärkte Z. sein nationales Engagement, etwa als Gründungsmitgl. (1868) und Sekr. der örtl. slowen. Lesehalle. Eben-